

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Quelle Allgemeine Zeitung vom 19.12.2013
 Seite 0
 Ausgabe Allgemeine Zeitung Mainz
 Ressort Lokales Mainz
 Urheberinfo © 2013 Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG

Allgemeine Zeitung

Die Sogkräfte der freien Wirtschaft

WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG Abschluss des Ada-Lovelace-Mentoring-Programms

Von Benjamin Schaefer

MAINZ. "Vor fünfzig Jahren wurde der letzte Nobelpreis an eine Frau vergeben. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen", sagte Heike Ettischer, Projektleiterin des Ada Lovelace-Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen an der Uni Mainz. Am Dienstagabend fand die fünfte Runde des Berufsförderungsprogramms seinen festlichen Abschluss im Senatssaal der Uni.

Wege führen aus der Uni

Die 23 teilnehmenden Wissenschaftlerinnen der sogenannten "MINT-Fächer", naturwissenschaftlich-technischer geprägter Fachgebiete, streben indes in die freie Wirtschaft, nicht in die universitäre Forschung. Sie haben im vergangenen Jahr eine Einzelbetreuung durch eine beruf-

lich erfahrene "Mentorin" erhalten. So soll die Orientierung an einem Vorbild ermöglicht werden. Das Mentoring-Programm gibt es in dem landesweiten Ada Lovelace-Projekt nur an der Uni Mainz. "Ich war überrascht, dass der Austausch nicht nur einseitig war", beschrieb Dr. Verena Kleiner ihre Erfahrungen als Teilnehmerin in dem Programm. Sie hatte gleich zwei Mentorinnen, die ihr etwa Werksbesuche und die Teilnahme an einer Qualitätskontrolle in einem Industriebetrieb ermöglichten. Doch auch die Vereinbarkeit von Familie und Karriere war ihr ein Anliegen, wie wohl für alle Teilnehmerinnen. Kleiners Fazit: "Man muss selber der Firma Lösungen anbieten."

Einzelbetreuung, Workshops

Die Einzelbetreuung wurde ergänzt

durch Seminare und Workshops etwa zu Präsentationstechniken und Kommunikation. Eine Besonderheit dieses Jahr ist laut Heike Ettischer, dass alle Fächer von der Mathematik bis zu Geowissenschaften vertreten sind.

Dr. Beate Ceranski aus Stuttgart hielt an diesem Abend den Festvortrag über Maria Goeppert-Meyer, die 1963 als letzte Frau mit Hans Jensen eine Hälfte des Nobelpreises für ihr Atomkernmodell erhielt.

Das humorvolle Schlusswort der Referentin zum niedrigen Frauenanteil in der Wissenschaftselite lautete: "Wissenschaftlerinnen können auch ohne Nobelpreis ein erfülltes Forscherleben haben."

Organisationen Uni Mainz

Kategorien Hochschule, Wissenschaft